

Wahl-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Hallesche Neueste Nachrichten - Hallesche Zeitung - Landeszeitung für Sachsen

Schriftleitung, Verlag und Druckerei: Halle/S., Große Brauhausstraße 16/17. Sammel-Nr. 274 31. Druck-Anschrift: Gaaletzeitung. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückvergütung des Bezugsgebühres.



Monatlich Bezugspreis 1,20 RM. (einschl. 0,15 Werbungsbeitrag) und 0,25 Zustellgebühr; durch die Post 2,20 RM. (einschl. 0,4 RM. Postgebühresbeitrag) zuzüglich 0,25 Reichspost. Anzeigenpreis 1 RM. Die Zeitung kann nur bis zum 23. laufenden Monats schriftlich abbestellt werden.

75. Jahrgang / Nr. 107

Freitag, den 9. Mai 1941

Einzelpreis 10 Pfg.

U-Root versenkte vier Handelsschiffe Versorgungshafen Hull bombardiert

Jäger vernichteten feindliches Schnellboot mit Bordwaffen / Ueberfall auf Hamburg und Bremen

Einzelnheiten über den feigen Bombenüberfall

Berlin, 9. Mai. In der Nacht zum 9. Mai flohen hundert englische Luftstreitkräfte in Nordwest- und Nordostdeutschland ein. Die angreifenden englischen Verbände wurden von der starken deutschen Abwehr wirksam gestoppt und zerstört, wobei ein feindliches Flugzeug durch Abschläger und Flak abgeschossen wurde.

Zwei Städte in Nordwest- und Nordostdeutschland wurden angegriffen, wobei wiederum die feindliche Besatzung in den Städten in Panik verfiel. In Hamburg wurde ein Krankenhaus getroffen, eine Frau erlitt in Brand getötet und in Städtischen Krankenhäusern der Operationsaal durch Treffer zerstört. Mehrere Personen fielen den britischen Bomben zum Opfer. Ferner wurden durch Vorkreiser in einem Gefangenenerlager eine Anzahl Kriegsgefangener getötet und verwundet.

Das Schwergewicht des Angriffs auf Hamburg lag gleichfalls auf Wohnvierteln. Auch hier sind durch Zerstörungen in Wohnhäusern und durch Bombentreffer in ein Arbeitslager Verluste an Menschenleben zu beklagen.

Die weitere Umgehung der Reichshauptstadt wurde von einzelnen englischen Flugzeugen berührt, ohne daß jedoch Bomben abgeworfen wurden.

Der heutige OKW-Bericht

Berlin, 9. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Ein Unterseeboot unter Führung des Kapitänsleutnants Kuppisch versenkte im Nordatlantik aus einem stark gesicherten Geleitzug vier Handelsschiffe mit zusammen über 20 000 TFR.

Die U-Boote bombardierte in der letzten Nacht den Versorgungshafen Hull mit guter Wirkung. In Dorfanlagen, Knochenhäuser und Getreidelager breiteten sich Großbrände aus, die teilweise schwer zu löschen waren. In der Stadt wurden in den Anlagen in Südbahnhof vier schwere Zerstörungen hervor.

Kampflinien im Nordatlantik im Rahmen der Operationen ein großes Meer der Flugzeugabwehr und einen Flugplatz mit besonderem Erfolg an. Im Seegebiet vor der englischen und schottischen Küste vernichtete Kampflinien ein Handelsdampfer von 5000 TFR und beschädigten sechs andere große Schiffe so schwer, daß mit weiteren großen Verlusten gerechnet werden kann. In der Ostsee gegen die britische U-Bootflotte Jäger am heutigen Tage in einem britischen Jagdflugzeug ab und vernichteten ein feindliches Schnellboot durch Verschuß mit Bordwaffen, die Besatzung wurde dem deutschen Seetochdienst zugeführt.

In den beiden letzten Nächten gelang es, vier britische Flugzeuge über feindlichem Gebiet abzuschießen. Ein feindliches U-Boot und Zerstörerflugzeug schossen im Mittelmeer von drei britische Jagdflugzeuge von U-Booten aus. In Nordafrika heftigste Artillerie- und Spätkampftätigkeit. Vor Tobrak verlor der Feind ein Kampflinien von U-Booten durch Verschuß im Luftkampf.

Der Feind war in der letzten Nacht mit stärkeren Kräften Spreng- und Brandbomben auf verschiedene Orte des nordwestdeutschen Küstengebietes, vor allem auf Hamburg und Bremen. Neben einigen industriellen Schäden entstanden Zerstörungen hauptsächlich in Wohnvierteln. Die Verluste der Zivilbevölkerung an Toten und Verletzten sind beträchtlich. Einzelne feindliche Flugzeuge drangen an der Reichshauptstadt vorbei bis in die Gegend von Posen vor. Nachtjäger und Nachtartillerie schossen ein feindliches Flugzeug ab.

Die Gesamtverluste des Feindes am 7. und 8. Mai betragen damit 39 Flugzeuge. Von diesen wurden 20 Flugzeuge im Luftkampf, 12 durch Nachtjäger, vier durch Nachtartillerie, zwei durch Minenschnüpper und eines durch Marineartillerie abgeschossen. Während der gleichen Zeit gingen 22 eigene Flugzeuge verloren.

Bei Ausfallangriffen über England zündeten sich zwei Besatzungen besonders an: 1. Oberleutnant Mägel, Oberleutnant Benzel, Oberleutnant Schmidt, Unteroffizier Hoff, und 2. Oberleutnant Hofmann, Unteroffizier Hofmann, Obergefreiter Kell, Obergefreiter Gromm.

Am 1. Mai führte ein Kampflinien unter Oberleutnant Heintzsch, mit Feldwebel Kersch, Feldwebel Jäger und Geleitführer Mandl unter schwierigen Bedingungen einen kühnen und erfolgreichen Angriff auf die Torpedofabrik in Portland Bournemouth durch.

Der italienische Wehrmachtbericht:

16 Flugzeuge abgeschossen Torpedotreffer auf englischen Kriegsschiffen / Gegen feindlichen Geleitzug

Rom, 9. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: Geiern hiesigen Aufklärungsflugzeuge im westlichen Mittelmeer einen großen feindlichen Geleitzug, der von zwei Schlachtschiffen, einem Flugzeugträger und einer nicht genau festgestellten Zahl von Kreuzern und Zerstörern begleitet war. Unsere von Jagdflugzeugen betriebenen Torpedoflugzeuge richteten mit großer Genauigkeit einen ersten heftigen Angriff gegen die feindlichen Einheiten. Zwei Kreuzer, ein Zerstörer und ein großer Dampfer erhielten Torpedotreffer. Anschließend griffen unsere Kampflinienverbände den feindlichen Geleitzug von hinten an und töteten ein Schlachtschiff, den Flugzeugträger und zwei große Dampfer. In den letzten Nachmittagsstunden und in der Nacht erhielten ein Schlachtschiff und der Flugzeugträger Torpedotreffer von unseren Torpedoflugzeugen.

In heftigen Luftkämpfen zwischen unseren und den feindlichen Jagdflugzeugen, die den Geleitzug schützten, wurden 16 britische Flugzeuge von unserer Flak und von U-Booten abgeschossen. In der Nacht wurden zwei große Dampfer und ein Kreuzer von U-Booten versenkt. In der Nacht wurden zwei große Dampfer und ein Kreuzer von U-Booten versenkt. In der Nacht wurden zwei große Dampfer und ein Kreuzer von U-Booten versenkt.

In der Nacht wurden zwei große Dampfer und ein Kreuzer von U-Booten versenkt. In der Nacht wurden zwei große Dampfer und ein Kreuzer von U-Booten versenkt. In der Nacht wurden zwei große Dampfer und ein Kreuzer von U-Booten versenkt.

In der Nacht wurden zwei große Dampfer und ein Kreuzer von U-Booten versenkt. In der Nacht wurden zwei große Dampfer und ein Kreuzer von U-Booten versenkt. In der Nacht wurden zwei große Dampfer und ein Kreuzer von U-Booten versenkt.

In der Nacht wurden zwei große Dampfer und ein Kreuzer von U-Booten versenkt. In der Nacht wurden zwei große Dampfer und ein Kreuzer von U-Booten versenkt. In der Nacht wurden zwei große Dampfer und ein Kreuzer von U-Booten versenkt.

Es kostet seinen Kopf!

Vor dem englischen „Haus der Gemeinen“, wie die wörtliche Uebersetzung für den Begriff lautet, den wir mit Unterhaus bezeichnen, sind die schweren Schläge gegen England jetzt sehr bedingt zur Sprache gekommen. Aber von vornherein stand fest, wie die „Times“ schrieb, daß der Verdräusungsantrag so formuliert sei, daß keine einstimmige Annahme praktisch im Voraus feststehe. Um sich nicht das schon im Voraus feststehende und zurechtgebundene Ergebnis nachgeben, sondern der Verlauf der Erörterung, und die schwerer Kritik, die Nagelwetter, die sich über Eden und Churchill erluden, sind doch viel bezeichnender für die wirkliche Stimmung in England als die vorher feststehende Zustimmung. Die schiedlichen Korrespondenten berichten ihren Lesern, über diese klägliche Notend und verlegen geäußert, und wir können ihn damit abtun. Doch bevor Winston, Englands bisheriger Kriegsminister, sich an Churchill rief und den englischen Informationsminister hinüber, nehmen wir ebenfalls zur Kenntnis. Aber es war in demselben interessant, daß Lord George an der Sitzung und an der Politik Churchill sein ganzes Herz hingab, und damit kommen wir zum eigentlichen Angelegenheit, zum Kriegsverbücher Churchill. Er hat seinen Kopf verwirrt, so offensichtlich geäußert. Bezeichnend für seine Verunsicherung ist wohl sein Ausspruch: „Er wird meinen Kopf kosten, wenn wir verlieren.“ Darauf kann Churchill Gift nehmen und sich so der erminieren Verantwortung durch das englische Volk entziehen, daß er verliert, England den Krieg schon verloren hat und die verdräusende Votofrage in der Räter ruft, den Churchills dilettantische Hände anrühren.

Vor dem Jagdflieger der Kritik hatte Churchill andeuten, jetzt ist es an der Reihe. Er gab u. a. die Niederlagen in Afrika an, schon dabei aber seine Schuld auf die Generale: „Wie sind die Deutschen so schnell durch die Wüste hindurchgekommen? Es steht fest, daß unsere Generale Unrecht gehabt haben.“ Weiter: Der Verlust der Mittel- und des Südkanal, der Verlust unserer Stellung im Mittelmeer und Gibraltar wären die schwersten Schläge, die wir überhaupt erleiden könnten.“ Und ferner im Zuge der Gedankenspiele: „Zur Zeit erleiden wir im Schiffsverkehr noch schwere Verluste.“ Es wäre ein Wunder, an behaupten, die Schläge im Atlantik sei schon gewonnen.“ Wir denken, das genügt.

Der Geschehene von Antwerpen und Gallipoli, von Norwegen und Dänemark, von Nordafrika und Jugoslawien und Griechenland ist natürlich ganz außerordentlich für eine Kritik der deutschen Wehrmachtmacht qualifiziert. So entdeckt Churchill, die zirkelnde Marine der Deutschen, er wird nicht die deutsche Wehrmacht, sondern die deutsche Armee keine deutlicher Kraft. Nun, das englische Empire, zusammengekommen in allen Erdteilen, ist geradezu verachtet, während Deutschland immerhin ein einheitliches Gesicht verleiht. Und seit wann ist die Verletzung von Kräfte schlagfähig als die deutsche Vereinheitlichung? Churchill bleibt eben nicht nur ein Militär und Politiker, sondern auch als Ausdrucker der jeweiligen Situation ein hoffnungsloser Dilettant, und wenn er sich auf das Gebiet der Wehrmachtsforschung wagt, ruft Churchill noch schlimmer aus. Er

20-30 Brände im Mühlenviertel von Hull

Berlin, 9. Mai. Die Großangriffe der deutschen Luftwaffe in der Nacht zum 8. Mai haben außer Liverpool und anderen Hafenstädten Englands vor allem auch den großen östenglischen Hafen Hull schwer getroffen. Es wurden allein im Mühlenviertel zwanzig bis dreißig Brände gezündet. Das Hafengebiet wurde von einer gewaltigen Explosion erschüttert, die einen Großbrand von beträchtlicher Ausdehnung hervorrief. Nach dem Anfang war der Feuerstein dieses Brandes noch auf achtzig bis hundert Kilometer sichtbar.

Liverpool —

„ein einziges Ruinenfeld“

Berlin, 9. Mai. Liverpool hat in der Nacht zum 8. Mai den siebenten Angriff innerhalb einer Woche erlebt. Die Hafens- und Industrieviertel haben außerordentlich schwer gelitten und bilden nach Washington amerikanischer Besatzer ein einziges Ruinenfeld.“ Die Großbrände in den Anlagen der Werftbetriebe, in dem Vieh- und Umschlaganlagen und der Schlachthäuser, die sich bei dem starken Wind mit großer Schnelligkeit ausbreiteten, haben in den Lebensmittellagern Liverpools beträchtliche Verheerungen angerichtet.

Der irafische Kriegsminister in Antara

Flughafen Sin-El-Deban von der irafischen Luftwaffe wirkungsvoll angegriffen

Antara, 9. Mai. Der Kriegsminister des Irak, Nadi Scheffer, ist am Donnerstagsmorgen mit dem Taurus-Expreß in Antara eingetroffen.

Am Samstag um 10 Uhr ereignete sich eine erfolgreiche Einmischung der irafischen Bevölkerung in den Kampf gegen die britische Invasion. Infolge der irafischen Unterstützung, welche die irafische Bevölkerung der irafischen Regierung zur Verfügung stellt, sind die irafischen Streitkräfte in der Lage, die irafischen Streitkräfte zu unterstützen. So wird auch das Gebiet von der irafischen Bevölkerung beherrscht, die irafische Bevölkerung zu unterstützen.

Das Oberkommando der irafischen Streitkräfte veröffentlicht einen Bericht, in dem es heißt: Der Feind hat gegen unseren Belagerungs-

angriff um den Flughafen Sin-El-Deban einen Ueberfallungsangriff unternommen. Nach heftigen Kämpfen und nachdem wir uns vor der Invasion einer weiteren Ueberfallung durchgesetzt hatten, zogen sich unsere Truppen auf neue Stellungen zurück. Im Laufe eines sofort durchgeführten Gegenangriffes haben wir und nachdem wir uns vor der Invasion einer weiteren Ueberfallung durchgesetzt hatten, zogen sich unsere Truppen auf neue Stellungen zurück. Im Laufe eines sofort durchgeführten Gegenangriffes haben wir und nachdem wir uns vor der Invasion einer weiteren Ueberfallung durchgesetzt hatten, zogen sich unsere Truppen auf neue Stellungen zurück.

Das Oberkommando der irafischen Streitkräfte veröffentlicht einen Bericht, in dem es heißt: Der Feind hat gegen unseren Belagerungs-

kämpfe, die aber den Bombenabwurf nicht verhindern konnten. Die Startbomben und zahlreiche Munitionslaster wurden getroffen. Unsere Apparate zerstörten alle weit zurück.

Am Tage des 6. Mai überflogen mehrere feindliche Flugzeuge vom Typ Wellington den Flughafen und den Bahnhof von Bagdad. Der Angriff dauerte anderthalb Stunden. Durch Bombenabwurf wurde das Bahnhofsgebäude leicht beschädigt. Außerdem wurde ein Gebäude des Flughafens getroffen. Das ausgebrochene Feuer konnte gelöscht werden. Am 7. Mai mittags haben drei englische Flugzeuge vom Typ Wellington den Flughafen von Bagdad erfolglos bombardiert. Irafische Flugzeuge haben in der Nähe von Samarra irafische Einheiten bombardiert, ohne dabei nennenswerten Schaden anzurichten. Ein englisches Transportflugzeug wurde gezwungen, auf dem Flughafen von Adaha niederzulegen. Die 17köpfige Besatzung wurde gefangen genommen. Die irafische Polizei hat außerdem die vierköpfige Besatzung eines weiteren englischen Apparates gefangen genommen, der in der Nähe von Almidib notlanden mußte.

Das in Tel Aviv erscheinende Blatt „Tel Aviv“ veröffentlicht am Mittwoch einen Aufruf an die jüdische Jugend. Darin wird diese noch einmal aufgefordert, sich zur englischen Armee zu melden. Der irafische Reichsminister hat Bitten für die Juden eine höhere Gebühr. Der irafische Reichsminister hat Bitten für die Juden eine höhere Gebühr. Der irafische Reichsminister hat Bitten für die Juden eine höhere Gebühr.

„Gefahr für die Brücke“ „Ägypten—Indien“

Boston, 9. Mai. Die durch die Vorgänge im Iran angefaßte Bewegung der irafischen Welt im nördlichen Orient findet in der amerikanischen Öffentlichkeit wegen der möglichen Auswirkungen auf England schwierige Stellung im östlichen Mittelmeerraum machende Bedeutung. Die Frage der Entfernung der irafischen Mittelmeerflotte aus dem Irak-Gebiet, sondern vor allem die Erhaltung der machtpolitischen Landbrücke zwischen Ägypten und Indien, die bei der Erhebung des Irak gegen die irafische Welt im nördlichen Orient eine ernsten politischen Hintergrund gibt. Während die Schloß im Atlantik mit unermüdlicher Hastigkeit um den Bestand des britischen Mittelmeeres tobt und England um den Suez-Kanal kämpft, so werden auch die irafischen Welt im nördlichen Orient eine ernsten politischen Hintergrund gibt. Während die Schloß im Atlantik mit unermüdlicher Hastigkeit um den Bestand des britischen Mittelmeeres tobt und England um den Suez-Kanal kämpft, so werden auch die irafischen Welt im nördlichen Orient eine ernsten politischen Hintergrund gibt.

Under werden für den Irak

Totio, 8. Mai. Einen Werbefeldzug für die irafische Welt im nördlichen Orient eine ernsten politischen Hintergrund gibt. Während die Schloß im Atlantik mit unermüdlicher Hastigkeit um den Bestand des britischen Mittelmeeres tobt und England um den Suez-Kanal kämpft, so werden auch die irafischen Welt im nördlichen Orient eine ernsten politischen Hintergrund gibt.

Ernennungen in der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft

Berlin, 8. Mai. Reichsminister Dr. Goebbels hat im Bereich des großbritischen Rundfunkernannt: den Amtsanwalt des Reichsenders Köln und bisherigen stellvertretenden Amtsanwalt des Deutschen Rundfunkens Dr. Egon Günther zum stellvertretenden Amtsanwalt des Reichsenders Köln ernannt. Der Reichsenders Köln wird von Dr. Egon Günther geleitet. Der Reichsenders Köln wird von Dr. Egon Günther geleitet.

Ganze Straßen in Trümmern

New York, 9. Mai. Associates Press meldet, dass in New York ein Bombenanschlag auf eine amerikanische Kassenkette (vermutlich Gull) über die Wirkung des deutschen Luftangriffes in der Nacht zum Donnerstag, ebenfalls, so heißt es hier, seien Hilfsmittel dabei, die Brände zu löschen und Verletzte zu bergen. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt.

Bei dem Angriff, so informiert der Bericht, erlitten die ganze Industrie und Gaswerk in Brand gesetzt, dann seien Explosionsbomben gemorfen worden. Jede einladende Bombe habe Gebäude im Umkreis dieser Meter zerstört, ganze Straßenzüge seien in Trümmern gelegt. Truppen unterzogen die Besetzung bei den Schloßkassen. Stellenweise sei die Wasserleitung unterbrochen, so daß lange Feuerlöschanlagen zum Leben gelehrt werden mußten.

Italiens Tag des Impero

Im Zeichen der Siegesgewißheit / Der Heidenlampi des Herzogs von Vosta

Dr. v. L. Rom, 9. Mai. Italien begeht heute die 5. Wiederkehr der Gründung des faschistischen Impero in der Gewißheit, daß allen Wechselläufen des Krieges in Ostafrika zum Troz irafische Macht für immer mit dem Hinterland verbunden ist und der Gebirge des irafischen Impero noch nie so glühend von 44 Millionen Italiener empfunden wurde, wie jetzt. Die irafische Öffentlichkeit beherzigt am Tage des Impero das Verprechen, alle mit der Zukunft Ostafrikas zusammenhängenden Fragen zu lösen und dieses Land, das durch das Blut der irafischen Soldaten gewonnen und durch die Freut der irafischen Bauern und des irafischen Fruchtbars gemacht wurde, im Schutze der irafischen Waffen in naher Zukunft wieder zu Italien zurückzuführen wird.

In diesem Sinne fallen am 9. Mai in Italien der Tag der Impero und der Tag des irafischen Meeres zusammen. Mit Stolz und Bewunderung gedenkt das irafische Volk ihrer über 4000 Kilometer

von der Heimat entfernten, in völliger Isolation, aber mit ungebrochenem Kampfeswillen kämpfenden Truppe in Ostafrika und ihres Befehlshabers, des irafischen Generals Herzog von Vosta. In der Freut wird darauf verworfen, daß trotz der geringen englischen Übermacht gegen die Macht des Impero weiter tief in den Händen der Imperotruppen sind und nach fünfmonatigen ununterbrochenen Kämpfen mit höchstem Widerstand den Feind, der rund 3000 Mann gegen die irafischen einsetzte, zum blutigen Gefecht zwingen.

„Was sich auch immer in den Wechselläufen des Krieges ereignet, der nicht in Ostafrika entgegensteht, wird in Ostafrika, Ostafrika, jeder Streifen Land des Impero wird von irafischen Streitkräften wiedererobert werden. Im Herzen jedes Italiener lebt die Gewißheit, daß das Impero mit der Unterstützung der Nation zurückgeführt wird, sondern gleichzeitig zum Grab der Macht und des Ansehens der Engländer wird.“

Matjukowa warnt Amerika

„Sollte Amerika an den Feindseligkeiten teilnehmen, so fühlt sich Japan verpflichtet, an der Seite Deutschlands und Italiens in den Krieg einzutreten“

New York, 8. Mai. Der japanische Außenminister Matjukowa sagte dem amerikanischen Korrespondenten, dass ein Interview für die Zeitung „New York Times“, in dem er sich mit aller Deutlichkeit über die Stellung Japans für den Fall eines amerikanischen deutschen Konflikt äußerte. Er erklärte, dass Japan sich nicht an einem Dreierpakt beteiligen wird, wenn die Vereinigten Staaten von Amerika fernhalten. Wenn aber trotzdem Amerika an den Feindseligkeiten teilnehmen

sollte, so fühle sich Japan durch das Gebot der Freut und durch seine Obere verpflichtet, an der Seite Deutschlands und Italiens in den Krieg einzutreten. Auf die Frage des Korrespondenten: „Ob Exzellenz, wenn Sie glauben, daß amerikanische Gesandtschaften, die in Japan sind, die irafische Welt im nördlichen Orient eine ernsten politischen Hintergrund gibt.“

Das Ritterkreuz für Afrikakämpfer

Oberleutnant Ponath und Oberleutnant Freyher von Wehmar

Berlin, 8. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehmarstadt verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschalls von Braunschweig, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Oberleutnant Ponath, Kommandeur eines MG-Bataillons,

Oberleutnant Freyher von Wehmar, Kommandeur einer Aufklärungsabteilung.

Oberleutnant Ponath, geboren am 27. Dez. 1898 in Bamsdorf (Westpreußen), Kommandeur eines MG-Bataillons, hat unter höchstem persönlichem Einsatz eine vornehmliche Rolle im Kampf um Derna vorgeführt und die Hauptrolle der Engländer 48 Stunden allein gespielt und hierbei merkwürdiger Befehlsgeber und großer Held im englischen Oberbefehlshaber in Palästina und Transjordanien und weitere drei englische Generale gefangen genommen.

Oberleutnant Freyher von Wehmar, geboren am 12. August 1912 in Wöhrn (Preußen), in ununterbrochener Folge Feindaufklärungsleiter durchzuführen, die für die Führung von überaus wichtigen Operationen ausgingen. Für seine tapferen, herausragenden und dieser Gelegenheit: Dole-Stellung, Dünkirchen, Ficht of Foch, Etappen und Euzelant. Er ist eine durch Mut und Selbstaufopferung ausgedzeichnet. Für sein Verhalten in der Schlacht von Dole-Stellung, Dünkirchen, Ficht of Foch, Etappen und Euzelant. Er ist eine durch Mut und Selbstaufopferung ausgedzeichnet.

Größere Einheiten der japanischen Luftkräfte führten einen erfolgreichen Angriff auf die süd-japanische Stadt Kumamoto durch.

Bei dem Angriff, so informiert der Bericht, erlitten die ganze Industrie und Gaswerk in Brand gesetzt, dann seien Explosionsbomben gemorfen worden. Jede einladende Bombe habe Gebäude im Umkreis dieser Meter zerstört, ganze Straßenzüge seien in Trümmern gelegt. Truppen unterzogen die Besetzung bei den Schloßkassen. Stellenweise sei die Wasserleitung unterbrochen, so daß lange Feuerlöschanlagen zum Leben gelehrt werden mußten.

James Roosevelt, der Sohn des amerikanischen Präsidenten, ist in Antara eingetroffen, angeblich am Sonntag. Er ist ein persönliches Schreiben seines Vaters zu überreichen.

Die marokkanischen Nationalisten haben ein das Volk von Irak ein Sympathiegramm gerichtet.

besaß, Hitler sei nicht Napoleon, denn die Armeen Napoleons hätten den Welt der Freiheit und Gleichheit der französischen Revolution mit sich getragen. Er habe sich aber als die ethische Bewusstlosigkeit, Spionage, Vandalismus, Korruption und den perfiden Militärgeist. Dafür habe den Engländern den Krieg, während die Revolutionäre ideale und gegen Napoleon befohlen? Und daß die Demokratie der Anlaß zur Bewusstlosigkeit, Vandalismus und Korruption ist, aber nicht der laubere Staat Adolf Hitler, daß Demokratie und Korruption Hand in Hand gehen, das mußte man schon lange vor Herr Churchill sprach. Aber Churchill hat so den Kopf verloren, daß er im Unterhans Worte fabriziert, die sehr verdächtig nach seiner Stiebungsbeschäftigung mit Wisky und anderen Vergnügungen klingen. Er ist eben ein hoffnungsloser Fall.

Endgültiger Friedensschluß zwischen Thailand und Französisch-Indochina

Totio, 9. Mai. In der Annahme des japanischen Ministerpräsidenten Hiroto Kono geht die Unterzeichnung der endgültigen Verträge über die Beilegung des Konfliktes zwischen Thailand und Französisch-Indochina hat. Das wird nach Vermittlung Japans die vor dreieinhalb Monaten aufgenommenen Friedensverhandlungen einhelfen und erfolgreich abgeschlossen, nachdem bereits am 11. März ein vorläufiges Abkommen in Totio unterzeichnet worden war.

Die beiden Inseln Kona und Kona im Melanesien-Streit werden nicht an Thailand abgetreten, wie ursprünglich vorsehen, sondern die Insel Kona verbleibt bei Französisch-Indochina, während Kona an Thailand fällt.

Der Friedensvertrag selbst enthält zwölf Artikel und eine Präambel. Danach sollen neben der bereits bekannten Festlegung der Grenze um die diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Völkern baldmöglichst wieder aufgenommen werden. Die Ratifizierung des Vertrages hat innerhalb von zwei Monaten in Totio zu erfolgen. Falls Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung des Vertrages entstehen sollte, soll von beiden Parteien erneut die Vermittlung Japans in Anspruch genommen werden. In einem Sonderprotokoll zwischen Japan, Frankreich und Französisch-Indochina bzw. Thailand andererseits garantiert Japan die Endgültigkeit des Vertrages, während beide Länder erklären, daß sie nicht beschließen, irgendwelche Abkommen mit Thailand, mit Frankreich oder mit Französisch-Indochina in irgendeiner Weise abzuschließen, die irgendwie gegen Japan gerichtet sind.

Britische Polizei feuert in die Massen

Schaughal, 9. Mai. Wie in Lahore bekanntgegeben wurde, sind in einer Stadt in Punjab schwere Unruhen ausgebrochen. Starke bewaffnete britische Polizeitruppen wurden eingesetzt, die mehrere Male auf die indische Bevölkerung feuerten und acht Personen töteten und 44 schwer verletzten. Heber die ganze Stadt wurde als Kriegsrecht verhängt.

Flugzeugabsturz bei Washington

Washington, 9. Mai. Beim Aufstieg zum Flug nach La Paz stürzten zwei bolivianische Armeeflieger ab. Der eine wurde tödlich, der andere lebensgefährlich verletzt. Die Piloten wurden durch den Sturz am gleichen Tage in New York übernommen, um es zwecks Vernehmung als Armeetransportflugzeug nach Bolivien zu fliegen.

Das Ritterkreuz für Afrikakämpfer

Oberleutnant Ponath und Oberleutnant Freyher von Wehmar

Berlin, 8. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehmarstadt verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschalls von Braunschweig, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Das Ritterkreuz für übertragener Kampfeinsatz

Berlin, 8. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehmarstadt hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschalls Göring, das

... zieh
Frieden
nische
ausgabe
Jungen
haben w

... machung
Unterw
firma 1
10 000
9 gegen
von 90
Wöhrn
E. 909).

... ionen
ausführ
erheblich
taktisch

... Das
Stadt
faunum
Glen a
in der

... Et
Uhr bis
Freitag
abend 9

... Schritt
Man fre
Jungen an
löbden o

... gen Frei
Kreßjame
als ich

75. Jahrgang
DFG



Mit Fahrtenmesser und Feldflasche



Wann: M. J. J. J.

... zieht unsere Jugend wieder hinaus, wenn Frieden ist. Und Fahrtenmesser und Feldflasche, Tornister und Fanfare in Miniaturausgabe werden am Sonntag dafür, daß die Jungen und Mädchen dann schöne Unterkinnte haben werden.

Das Glück geht um

Noch kann man die Lage an den Finanzen ablesen, selbst die braunen Gläubigerscheine der Straßen der Hauptstadt wieder beleben, und schon brachten sie eine Reihe von schönen Gewinnen. So wurden bereits zwei Fünftausend-Mark-Gewinne, einige 50-Mark-Gewinne und viele Gläubigerscheine mit 100- und 500-Mark-Gewinnen gezogen. Und was uns am meisten freut, es waren fast lauter Soldaten, die den glücklichen Griff taten. Noch schimmern viele Ueberziehungen in den Läden. Greift nur hinein! Vielleicht läßt sich auch Fortuna!

10000 RM Geldfratze für gewinnbringende Firma

Der Regierungspräsident - Preisüberwachungsstelle - Merseburg, befragte im Untermerseburgerverfahre eine Großhandelsfirma für Industrieholz in Halle mit 10000 RM, wegen sprachenlosen Vertriebes gegen die Verordnung über die Befreiung von Höchstpreisen für den Handel mit Rohholz vom 11. Juni 1940 (RStM. I 2. 903). Statt des im Wöbelrohhandel für lohnenden Direktvertriebes anfallenden Höchstanschlages von 6 v. H. hat die Firma mit erheblichem Überschuß Gewinnanschlüssen fast erzielt.

Zwei Eier auf Abzucht a

Das Ernährungs- und Wirtschaftsamte der Stadt Halle veröffentlicht heute eine Bekanntmachung über die Ausgabe von zwei Eiern auf den Abzucht a der Reichselerkarte in der Zeit vom 6. bis 17. Mai.

Verdunfelung. Von Freitag 10.30 Uhr bis Sonnabend 5.13 Uhr, Mondanfang: Freitag 18.19 Uhr; Monduntergang: Sonnabend 4.33 Uhr.

Abwaschbare Wäsche • Gummi-Bieder

Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen!

VIII Schrittmacher klärt eine wichtige Frage. Man freut sich immer wieder, wenn man Menschen antreibt, die nicht nur das heute sehen, sondern auch ein wenig weiter denken. Mit diesen Worten begann Schrittmacher von einem neuen Erlebnis zu berichten. „Die Sache trug sich in meinem lieben Sachjen zu, in der bekannten Industriestadt Chemnitz. Undebing mußte ich dort Station machen, um meinen jahrelangen Freund Alfred aufzusuchen, der dort als Krebamer Tischlermeister seinem Beruf nachging, als ich seine Werkstatt betrat, fand Alfred

Trugburgen des Volkes!

Aufruf unseres Gauleiters für das Deutsche Jugendherbergswert

Millionen deutscher Jungen und Mädchen haben als Hitler-Jugend auf Fahrt und im Lager die deutsche Heimat kennen und lieben gelernt.

Als dann der uns aufgewungene Krieg ausbrach, nahmen die großen und schönen Aufgaben in der Heimat die Zeit für weite Fahrten ins Land. Die deutschen Jugendherbergen, jene Stätten der Erholung und Kameradschaft für unsere wandernde Jugend, dienten von dieser Zeit an vor allem wichtigen Kriegsaufgaben.

Als Burgen der Gesundheit für unsere Jugend erbaut, heute im Dienst unseres kämpfenden Volkes, sehen sie, dem Feind zum Trutz und dem Volk zum Schutz, in Städten, auf Bergen und in Tälern und helfen zum Sieg der Nation.

Unsere Spende, die wir auch am diesjährigen Opfertag für das Deutsche Jugendherbergswert bringen, hilft dem weiteren Aufbau dieses Werkes, das im kommenden Frieden noch größer und schöner unserer Jugend dienen soll.

Heil Hitler!

Handwritten signature of the Gauleiter.

Gauleiter

Die Ernte des DRK in unserem Gau

Die erste Hausammlung für das Kriegshilfswert brachte fast 800 000 RM

... Wenn aber von den Männern unseres Volkes, die als Soldaten im Rampen stehen. Unermüdet geübert werden muß, dann wird die deutsche Heimat nicht weniger bereit sein, ihre Opfer zu bringen. Es gibt aber keinen besseren Dank für den Einsatz unserer Soldaten, als vor allem mitangehen an der Heilung ihrer Wunden.

Dieses Wort aus dem Aufruf des Führers zur Errichtung des 2. Kriegshilfswertes für das Deutsche Volk, erwartet werden durfte. Der Gau Halle-Merseburg hat seine fröhliche Hilfsbereitschaft durch das stolze Sammelergebnis der ersten Hausammlung für das 2. Kriegshilfswert bewiesen, indem er 799 087,21 RM an Opferpenden aufbrachte. Gegenüber dem Kriegshilfswert der ersten Hausammlung des Vorjahres für das Kriegs-Hilfswert des Deutschen Volk Kreuzes mit 444 782,10 RM hat der Gau Halle-Merseburg damit rund 350 000 RM mehr gespendet. Ein beherter Wille kann die Gintrentenfreis und der Dofenwille der Heimat nicht zum Ausbruch gebracht werden. Der besten Soldaten der Welt heißt die deutsche Volksgemeinschaft ebenfalls zur Seite. Winston Churchill und seinen Volksgenossen hat der Dofenwille der deut-

lichen Volksgemeinschaft wieder einmal die richtige Antwort gegeben.

Die Ergebnisse der ersten Hausammlung für das Kriegs-Hilfswert für das Deutsche Volk Kreuz der einzelnen Kreise im Gau Halle-Merseburg liegen durchwegs wesentlich höher als im Vorjahr. Es wurden gegeben in den Kreisen (die in Klammern angegebenen Zahlen stellen die Ergebnisse der ersten Hausammlung für das Kriegs-Hilfswert für das Deutsche Volk Kreuz im Jahre 1940 zum Vergleich dar):

Table with 2 columns: Location and Amount. Locations include Halle-Stadt, Bitterfeld, Zeitz, etc.

So hilft die Heimat durch ihr Opfer der Front für ihre Tat, und sie wird auch weiterhin einsehbar bleiben, bis der Krieg siegreich beendet ist.

Ein ungetreuer Lagerverwalter

Er hatte seine Stellung zu umfangreichen Diebstählen benutz

Der 46jährige Franz Romalko aus Leuna war auf einem Klappplatz im belebten Gebiet Frankreichs als Lagerverwalter eines Bekleidungs- und Materiallagers tätig und hatte seine Stellung dazu benutzt, Werkzeuge und anderes Material, aber auch Kleidungsstücke zu stehlen und in fünf großen Rufen und drei Paketen seiner Frau nach Leuna zu überbringen. Er hatte die durch den Krieg verursachten außerordentlichen Verhältnisse bei seinen Straftaten ausgenutzt und wurde deshalb antragsgemäß zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Der Angeklagte lebt in wirtschaftlich geordneten Verhältnissen, ist Besitzer eines Zedlerhauses, das sein schuldloses Eigentum ist. Als er Anfang November als gelernter Schneider aus seiner Firma nach Frankreich vertrieben wurde, erhielt seine Frau in Leuna für sich und ihr Kind wöchentlich 30 RM, hatte aber monatlich noch 65 RM, aus der Vermietung einiger Baumstämme. Er selbst bekam wöchentlich 40 RM. Nach kurzer Zeit schon begann A. mit den Diebstählen. Wenigwichtig waren es schließlich mehrere taubende Gegenstände, die er sich aneignete.

Frauen des DRK.

Gerade jetzt ist es Pflicht einer jeden deutschen Frau, sich zur Gemeinschaft zu bekennen und diesem Willen Ausdruck zu verleihen durch den Beitritt zum Deutschen Frauenwerk.

Von den Frauen des Deutschen Volk Kreuzes, welche als Führerinnen, Schwesternhelferinnen oder Helferinnen in vorderer Front der Heimat leben, aber auch von allen übrigen in der Volksgemeinschaft des DRK, aufeinanderbauenden Frauen erwartet ist, daß sie sich reiflos als Einzelmitglieder zu der vom Führer anerkannten, großen Frauenorganisation des deutschen Volkes, dem Deutschen Frauenwerk, bekennen!

In den Gemeinschaftsstunden des Deutschen Frauenwerkes werden nach einheitlichen Gesichtspunkten die Grundröße der nationalsozialistischen Weltanschauung gelehrt. Damit aber erhalten wir neues Vertrauen, welches gerade für die Erfüllung des Dienstes im Deutschen Volk Kreuz unentbehrlich ist!

Dr. Krüger, Landesführer des DRK, Landesstelle IV.

Gauleiter verleiht die Gaubiplome

Die vorläufige für Sonntag, den 4. Mai, vorerhalten 10. Tagung der Arbeitskommission Halle-Merseburg, die wegen der Führerverleiht werden mußte, und die feierliche Verleihung der Urkunden an die im Reitungs-kampfer der deutschen Betriebe 1940/41 mit dem „Gaubiplom für hervorragende Leistungen“ ausgezeichneten Betriebe des Gau Halle-Merseburg durch den Gauleiter ist zunächst auf den morgigen Sonntag, den 10. Mai, verlegt. Um 11 Uhr, im großen Saal des „Stadthausbaues“ feierlich.

General Dr. Haushofer spricht

Die Gesellschaft der Freunde der Universität veranstaltet am Freitag, 10. Mai, im Saal an der Moritzburg einen Vortragsabend, an dem General Dr. Haushofer, Professor an der Universität, über „Vorbereitung des Soldaten und Zeitläufte“ sprechen wird. Um weiteren Volksgenossen die Möglichkeit zur Teilnahme zu geben, liegt in der Mitteldeutschen Landesbank, Halle, eine Einzahlungskarte aus. Nach Einzahlung in diese Karte sind die Zutrittskarten Eintrittskarten kostenfrei auszufüllen.

Verdienter Arzt und Kämpfer

Sanitätsrat Dr. Schumann 76 Jahre Heute vollendet in leistungsvoller und zeitlicher Mithilfe Sanitätsrat Dr. med. Paul Schumann sein 76. Lebensjahr. Seit 1908 als praktischer Arzt in Trotha tätig in Dr. Schumann weit über den Rahmen seines Praxisbereiches die bekannte Persönlichkeit geworden. Während des Weltkrieges verlor er neben seiner eigenen umfangreichen Praxis noch die eines einzigen seiner Nachbarn, und war außerdem noch militärisch tätig. Einsetzte er an Abteilungsarzt der damals in Halle stationierten Artillerieabteilung. Als Anerkennung für seinen Einsatz während des Krieges wurde ihm die feierliche Auszeichnung des Kriegerkreuzes am Ehrenkettchen verliehen und der Titel „Sanitätsrat“ verliehen.

Politisch ist Dr. Schumann seit 1924 hervorgetreten als aktives Mitglied der damaligen deutsch-sozialistischen Freiheitsbewegung. Bis 1928 gehörte er der völkischen Fraktion des Landtages der Provinz Sachsen als Abgeordneter an. Der NSDAP trat Dr. Schumann im Jahre 1930 bei. Mitglied bei, nachdem er schon mit der ihm eigenen Energie vorher Lebhafte Propagandatätigkeit im knallroten Trotha entwickelt hatte. Er kann mit Recht als einer der aktiven Vorkämpfer der Partei im Norden von Halle und den umliegenden Saalkreisgebieten angesehen werden. Es war für ihn ein leuchtendes Ziel, bei der Gründung des Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterbundes als einer der ersten zur Stelle zu sein. Er ist einer von den allen Kämpfern der Partei, denen das Gelingen nichts anhaben konnte. An Arbeitskraft und Begeisterungsmöglichkeit nimmt er es mit jedem Jungen an!

Vor und nach der Blüte... Max Krug

Obstbäume spritzen Halle (G.), Markt 10

so“, fing Alfred an. „Du weißt, daß ich mich vor einigen Jahren selbstständig machte. Es war natürlich meine Pflicht, dabei auch an die Zukunft meiner Familie zu denken. Auf Deinen Rat hin schloß ich dann bei der Volksfürsorge eine Kapitalversicherung ab. Als junger Meister mußte ich mich natürlich nach der Decker Frieden und die Monatsbeiträge meinen Verhältnissen anpassen. Heute hab' ich selten Fuß gefaßt. Das Handwerk nährt seinen Me in und wir alle sind glücklich und zufrieden. Ich möchte aber noch mehr für einen ruhigen, behaglichen Lebensabend vorzorgen. Wie läßt sich das jetzt machen?“ „Du hast recht, Alfred“, sagte ich, „daß Du heute, gerade weil Du noch jung und kräftig bist, auch weiter denkst. Nun hör mal schon zu: Die Volksfürsorge hat für jeden Fall die richtige Lösung. Du beantragst jetzt

bet dem Vertrauensmann, der Deine Beiträge kassiert, eine Erhöhung Deiner Versicherungssumme. Die Bedingungen dafür werden Dir keine Kopfschmerzen machen. Sie sind für Dich und die Deinen so vorteilhaft, daß Du bestimmt ja sagst.“ „Schrittmacher“, unterbrach mich Alfred, „die Frage wollte ich ja schon immer geklärt haben. Wie sicher und geborgen fühlt man sich doch bei der Volksfürsorge.“ In diesem Augenblick drehte er sich um und lachte: „Da, sieh hin, da kommt Dein Patenkind, die kleine Elsbeth, mit dem Frühstücksbörbchen. Weißt Du noch, wie wir für die spätere Aussteuer bei der Volksfürsorge vorzorgten? Doch nun wollen wir sehen, was Mutter eingepackt hat, und Du bist natürlich mein Gott.“

Förderung begabter Schulkinder

Im Hinblick auf die Verlegung des Schuljahres...

Von den Sportplätzen

SG Mockrethna bei den Sportfreunden

Wichtiges Pflichtspiel um den 2. Tabellenplatz / Wader in Erfurt

Terminmäßig spielt der Meister des Sportgastes...

Am Sonntag nehmen auch die Spiele um den...

Die Staffelspiele beginnen

Am Sonntag nehmen auch die Spiele um den...

Uniformität und Orden nur gegen Ausweis

In den Einzelhandelsbetrieben, die Uniformgegenstände...

Wer wird Sportbezirksmeister im Fußball?

Am Sonntag beginnen bereits die Fußballspiele...

Am Sonntag nehmen auch die Spiele um den...

Auch diese Frage ist vor dem Start wohl schwer...

Siegeszug der Biologie

Der dem Naturwissenschaftlichen Verein...

Tischtennis-Jugend im Kampf

Am Sonntag gelangen in Delitzsch erstmalig die...

Zusammenhang am stärksten ist die Klasse „Offen...

Ein Kellnerband entstand gestern 17.24 Uhr...

Seinen 30. Geburtstag feiert heute der Rentier...

Gummirollen auf dem Gummi-Bieder

Eder - Andersen unentschieden

Die internationalen Berufsboxkämpfe in Kopenhagen...

Leichtes und bequemes Feuerarmachen ohne Holz!

Advertisement for 'Leichtes und bequemes Feuerarmachen ohne Holz!' with logo and contact information.

Zur Deutschen Fußballmeisterschaft

Zur Ermittlung des Siegers der Gruppe I in der...

Punkt- und Freundschaftsspiele im Handball

Am Sportabend und auch im Sportfest...

Junge Frauen und Mädel!

Am Freitagabend der W. Frauen...

Deutsches Schwimmmeisterchaften

Für die Großdeutschen Schwimmmeisterschaften...

Mannschaftskampf der Turnerinnen

Am kommenden Sonntag treten die Turnerinnen...

Turnlehre geben zum Turnen

Die Hoff-Westf.-Kampfbühne erachtet auch in...

Pokalkampf der Ringer

Die Vereinskampfkämpfe der Ringer...

Die Mannschaften vom Frankfurter...

Sportplatz / Sportbekleidung / Sportschuhe

Sporthaus H. Schnee Nachfolger

Vertical advertisement strip on the right edge of the page.

Zwei Kampftage an der Afrikafront

Kolonnen rollen durch Wüstensand / Stukas stürzen auf Tobruk nieder

(Von Kriegsberichtler Werner Mühlbrand)

DNB. ... 2. Mai. (PK.) In raldem Sommar werden deutsche und italienische Truppen der Feind in zwölf Tagen aus der Gherania heraus. Damit hat der Engländer Gebiete verloren, die er sich unter Einsatz moderner Waffen und großer Truppenmengen in mühsamem Vorgehen eroberte. Der stufartige Rückmarsch der Engländer kam in Tobruk zum Halt. Dort lag eine starke Garnison, die ein dichtes Beilegungsgelände um diese kleine Hafenstadt an der Küste der Gherania gelagert hat, die zurückstehenden Truppen auf. Deutsche und italienische Verbände umgingen Tobruk, nahmen Bardia und schlossen damit einen festen Ring um Tobruk, der jetzt immer enger gezogen wird. Doch die Engländer wehren sich energig gegen die Einschließung, sie machen Ausfallsversuche, beschießen mit Seetorpedos deutsche Stellungen. Es ist ein harter Kampf entbrannt.

Wir fliegen jetzt über dieses Gebiet hinweg, dessen wichtigste Orte durch den Kampf des deutschen Afrikafronts aus jedem Detail ein ein Begriff geworden sind. Unter uns sehen wir die Wüstenstrassen. Unaufhörlich schafften Kraftfahrzeugkolonnen Brennstoff, Verpflegung, Munition und andere lebenswichtige Dinge für die kämpfende Truppe nach vorn. Mächtig boben sich die Kraftwagen den Weg über die StraÙe, über Umgehungen, die durch StraÙenverfaltungen des sich zurückziehenden Feindes notwendig wurden. Aber wie bei den bisherigen Feldzügen kennt auch der deutsche Afrikafront keine Beschränkung, was denn er konzentriert, auch wenn die Verpflegungstruppen einmal knapp sein muß, der Druck nur teilweise gelindert werden kann und Uniform und Körper im Dreck des Wüstensandes zu verachtern drohen. So rollt Kolonne nach Kolonne unter uns vorbei mit Selbsttriebungs Front.

Wir landen auf dem uns ungewohnten Klippen und machen uns sofort an den Ausbau unserer Lagerplätze, die auf Klippen der Felte und das Ansehen der Splittergräben. Englische Kriegsgesangene kommen vorbei. Es sind zum großen Teil junge Burschen, die als Seimortiere bekannte englische Städte angehen. Es zählt zu den Seltenheiten dieses Krieges, wenn deutschen Soldaten wirklich Engländer im Erdkampf gegenüberzutreten. In der Gherania gelang es den Briten nicht, seine Hilfskräfte allein in die vorderste Linie zu schieben und sie als Bedrohung für den eigenen Rückzug zu benutzen.

„Nitin wum!“ „Nitin, wum!“ Ein frisches Weiden, ein dumpfer Schlag. Klaffende fallen! Der Bomber vom Dienst hatte seine Eier fallen lassen, wir waren rechtzeitig in die Splittergräben geseht. Nur darauf ist der Mann bedacht. Wenige Minuten später brummt es erneut in der Luft, wir bilden nach oben, unter dem Einsatz von deutschen Schwärmen nach Osten, deutsche Zerörer und italienische Jäger beschießen sie. Der Himmel schwärzt sich, ein neuer Großangriff auf Daten und Stellung Tobruk nimmt seinen Anfang. Die Wälder der englischen Gefangenen verhalten, dieses malitvöse Bild einzuhalten, sie jähren die Maschinen, sie wissen, daß sie Tod und Verderben für jeden Gegner bedeuten.

Die Abenddämmerung beginnt und mit africanischer Schmelzezeit folgt die Dunkelheit. Doch vorher sind unsere Stukas zurückgekehrt. Schiffsstiele im Hafen von Tobruk und Erdziele im Gefängnisgebiet wurden mit alter Wirtuna angegriffen. Wieder ist ein Kampftage vorbei! Am nächsten Morgen erreicht uns die Meldung, daß der Gegner mit stärkeren Kräften ein-

Ausfallversuch aus der Befestigungslinie unternommen hat. Sofort starteten Zerörer, im Tiefangriff werden sie die Kolonnen und neuen Stellungen unter Feuer nehmen. Nach ihnen greifen die Stukas an. Wir sind gerade auf dem Gefechtsstand, als ein Staffelpatruille der Zerörer zurückkommt und keine Meldung erhält. „Ich habe nur geringe Feindtätigkeit in dem angegebenen Raum feststellen können. Einzelne Kraftabzüge führen herum, doch bewegen sich bereits alle wieder in östlicher Richtung. Wir beharren sie mit einigen Garben und erzielten gute Treffer.“

Sofort darauf gibt der Staffelpatruille auch keine Beobachtungen an den Gefechtsstand des deutschen Afrikafronts weiter. Wir warten jetzt auf die Meldungen der Stukas. Schon kommt ihr Kommandeur und berichtet von gut liegenden Bombentreffern in feindlichen Artilleriestellungen und Kraftfahrzeugansammlungen. In einer Artilleriestellung ist wahrscheinlich ein

Munitionslager in die Luft geflogen, es wurde eine starke Explosion mit Rauchentwicklung beobachtet. Während dieses Angriffs kam es zu Kämpfen mit feindlichen Jägern. Eine Hurricane legte auf eine Ju 87 an. Es gelang dem Jäger der Ju 87, nachdem einige Feuerlöcher hin und her gegangen waren, die durcheinander abzuschießen. Der Aufschlag wurde beobachtet. Die Ju 87 erhielt auch einige Treffer, der Pilotenführer wurde leicht verwundet, konnte keine Maschine aber trotzdem noch wohlbehalten landen.

Gegen Mittag erfahren wir, daß der Ausfallversuch der Engländer aus der Befestigungslinie von Tobruk als abgeklungen gelten kann. Heberal zieht sich der Feind wieder in diese Linie zurück. Im engen Zusammenwirken von Luftwaffe und Meer war es gelungen, den erneuten Versuch des Gegners, sich aus seiner bedrohten Lage in Tobruk zu befreien, im Keime zu ersticken.

Burg Stahleck bei Bacharach

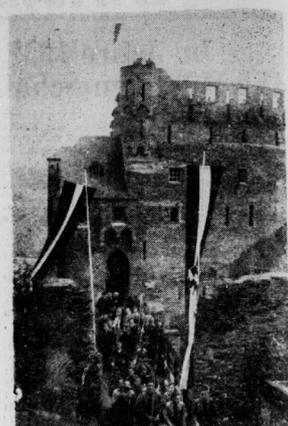


Photo: Kianitz. Eine der schönstegelegenen deutschen Jugendherbergen. (Zur Sammlung für das Jugendherbergs-Werk am kommenden Sonntag.)

Prinzbeß vor der Ausfahrt



Photo: Barbara Rechner. Maria Nicklisch ist die umschwärmte Prinzessin Gabriele in dem Film „Der 7. Junge“.

Wemsteigen auf dem Ocean

Report. Der Unternehmer eines Auswärtigen-Büros in Miami (Florida) wurde dieser Tage durch Ausfahrt von einer Nacht auf hoher See angegriffen. Brandon Vinson, ein Mann, der nach Miami zu bringen, lautete der Text der Postkarte, die aus der Nähe der Bahamas Inseln kam und den genauen Standort des Schiffes angab. Der Unternehmer folgte dem Hinweis auf und startete sofort mit einem Passagierschiff. Er übernahm die Patienten, die auf hoher See umhertreiben konnte und brachte sie nach Miami. „Ich war plötzlich seetran geworden“, sagte die Frau. „und wollte deshalb in schnell wie möglich an Land springen.“ Für die Benutzung der Vinsons-Zure mußte sie 125 Dollar bezahlen.

„Gangsterin“ droht mit klarem Wasser

Report. Die Dreier-Band im Süden von Chicago war dieser Tage der Schluß eines verbrecherischen Ausfalls nachgewiesen. Eine sehr elegante junge Dame, die nachher als die Mächtige Mary Schuch identifiziert wurde, drang in einem unbewachten Augenblick in das Privatbüro des Direktors der Band ein und legte ihm einen Beutel vor, der folgende Drohung enthielt: „Unterzeichnen Sie sofort eine Anweisung auf 500 Dollar und lassen Sie mir das Geld ausgeben, sonst lasse ich mit Hilfe von zwei holländischen Nitroglycerin das ganze Haus in die Luft fliegen.“ Drohend hielt die Heldin dem erschrockenen Direktor zwei Pistolen unter die Nase. Ein Blick in das Gesicht der Frau überzeugte den Mann, daß sie nicht lachte. Er schrieb daher die verlangte Anweisung aus und begab sich dann, in Begleitung der Verbrecherin, zunächst zum stellvertretenden Direktor, der die Anweisung gegenzeichnen mußte und dann zum Kassierer, der das Geld auszahlte. Anschließend hatte er jedoch die Möglichkeit gehabt, einem Hausbesitzer einen Brief zu geben. Dieser eilte unverzüglich auf die Straße und rief einen Polizisten herbei. So konnte die Frau mit ihren 500 Dollar gefangenommen werden. Unter größten Vorbehaltmaßnahmen konnte man ihr auch die beiden Pistolen abnehmen und bald feststellen, daß sie nur — ein klares Wasser enthielten.

„Beinahe schon nicht mehr Europa“

General Dietl kam in Lappenboot / Inspektion im hohen Norden

(Von Kriegsberichtler Karl Stehlik)

PK. 8. Mai. Die zu General Dietl gehörigen Truppen liegen im weiten Raum Nord-Norwegens. Im Innern der weiten Provinz Finnmarken, wo die Lappen hausen, in den weit voneinander liegenden Felsenhöhlen, die sich von der Voloten-Inselgruppe hinan um das Nordkap herum einige Tagerellen entfernt bis Kirkenes hinziehen, finden wir die Jäger aus den Tiroler Alpen, aus Steiermark und Kärnten. Wo sie aber auch liegen mögen, ist es im Herzen des Norplandes oder sonst an einem verkehrten Ort an der finnischen Grenze, der General kommt zu seinen Jägern. Im Flugzeug, auf kleinen Schiffen, im Schlitten oder auch auf Eiskern führt er die Standorte auf, inspiziert er. Das er angemeldet oder unverhofft bei einer Truppe oder einem der einfallenden Posten im östlichen Nordosten aufsucht: immer ist Jubel um den General. Seine Jäger wissen, daß er sich um sie kümmert und sorgt. Ihr Vertrauen zu ihm ist in jeder Lebenslage unbegrenzt.

Ein Jäger erzählt in dem kleinen Nachrichtensblatt eines Gebirgsjägerregiments in Nord-Norwegen über den Besuch des General Dietl bei einem kleinen Vorposten an der norwegisch-finnischen Grenze: „Das war beinahe schon nicht mehr Europa, wohin es unter keine Abweisung vertrieben hätte. Im äußersten Nord-Norwegens fand unser kleines Lager. Da kommt bestimmt kein „Vorkehr“ her — daschen wir und säßten uns recht „fächer“. Zwar gab es eine StraÙe, die sich in die endlose Weite verlor, aber sie verlor sich so gründlich, daß sie gerade dort aufhörte, wo man sie am nützlichsten gebraucht hätte.

Weiter konnte man nur in südlichen, wandelnden Vapenbooten über einen weiten See gelangen, und dann ging es weglös durchs Gelände, weiß Gott wie weit. In diese Gegend plöte eines Tages die Aufwindung: General Dietl wird kommen. Ein krummer Wind blies über die Tundra. Der See warf hohe Wellen. Uns vor, als wir unieren General erwarteten. Wir strampelten herum und waren froh, auf festem Grund zu stehen. Bei so einem Tag soll ein General eine Reide machen? Noch dazu in diese gottverlassene Gegend? Wir zweifeln. Doch wahrhaftig: zur festgelegten Stunde wadelten drei Vapenboote übers bewegte Wasser heran. Die Aufwindung der Vapenmänner katterten im Wind. Im ersten der ganz kleinen Boote lag, etwas steif aufgerichtet und verumutet, eine bagere Gestalt. Unter General. Mit einem Satz sprang er an Land, militär unter uns. „Gut, gut, gut“, rief er uns zu. „No, es leids aber mirkt am 8. ... von Europa!“ Fröhliches Gelächter antwortete ihm; und mochte er wegen der Gegend auch recht haben, verdroßene Gesichter lag er nicht. Am weitesten fest, da wir wieder einmal meinten, wie unter General Dietl sich um seine Jäger kümmert.

Kostbare Unterdrückten

Prag. Bei einer Auktion wurde eine Unterdrückten von Goethe für 820 Kronen versteigert. Ein Autogramm Goethes erbrachte 840 Kronen, eine Photographie Goethes mit Bildnumm 760 Kronen.

Salzburger Schillerdenkmal neu aufgestellt

Salzburg. Der langjährige Plan, das im Jahre 1887 errichtete Schillerdenkmal wieder aufzustellen wird jetzt verwirklicht. Das Denkmal kommt in den Botanischen Garten und wird am 2. Mai, dem Todestage Schillers, in einer Feier der Öffentlichkeit übergeben. Das Denkmal trägt auf einem 3 Meter hohen Sockel aus Unterberg-Marmor die Figur Schillers.

Haus der Luftfahrt in Hannover

Hannover. Auf einem Appell der Marine-Luftschiffer-Traditionskameradschaft Hannover wurde mitgeteilt, daß etwa ein Jahr nach Kriegsende in Hannover ein Reichstreffen aller Luftschiffer stattfindend soll, mit dem die Einweihung des Hauses der Luftfahrt verbunden sein wird.

St. Florian im Keller

Nach 25 Jahren wurde im Nationalmuseum von Vaihingen ein wertvolles Werk des 15. Jahrhunderts, eine Holztafel des hl. Florian, die unbeschadet im Keller gelegen hatte, wieder aufgefunden. Während des Weltkrieges waren im Jahre 1916 eine kostbare Sammlung von Zeichnungen von Leonardo und dieses Holzbildwerk aus Trient nach Vaihingen gebracht worden und dort auch nach Kriegsende gelassen. Die Zeichnungen sind schon vor einiger Zeit von Trient zurückgefordert worden, doch wurde das Bildwerk immer noch vermisst. Professor Franco kam daher dieser Tage nach Vaihingen und nahm eine gründliche Durchsicht des Keller des Museums vor, und nach längerem Suchen wurde die Statue wiedergefunden. Sie lag noch in derselben Kiste mit den Eisen, in der sie dortin gelassen worden war. Die gut erhaltenen Statuen stellt den hl. Florian als jungen Krieger im Panzer und mit einer Standarte dar, während er das Feuer in einer Kirche löst.

Ja, halter mit den guten Dingen haus!
Man kommt mit wenig MAGGI'S Würze aus:
- weil MAGGI'S WÜRZE so ergiebig ist!

Die Brüder Rosim

ROMAN VON HARALD BAUMGARTEN

Verlagsschrift 1941 bei Carl Duncker Verlag, Berlin

(14. Fortsetzung)

Langsam und wie vor der Rauf gefolgt... Es bürstete nach Stoffe, die Lampe brannte, die Trube hand offen, nichts hatte sich verändert.

Ganz benommen fuhr er sich über die Stirn. Was ist denn nur los? dachte er immer wieder, warum ist sie heimlich fortgelaufen? Ihr Anfall war nur eine Enttäuschung, um mich aus dem Zimmer zu entfernen. Sie wollte fort. Aber warum? Hatte sie Angst? Ich habe ihr doch keinen Anlaß gegeben.

Je länger er grübelte, um so weniger verstand er Hanna Mareins. Dann erhellten sich seine Jügel. Dies junge Mädchen war unerschrocken. Sie — und verrückt! Morgen auf der Probe mußte sie ihm den Grund beibringen.

VIII.

Mutter Franzke, in einem better gebüllenen Morgenrock, ließ diesen Abend in dem großen Wohnzimmer insichte Äpfel. Sorgfältig löste sie das Kernschälchen heraus und hob die gleichmäßig geschnittenen Scheiben ihrem Mann hin, der heute nachmittag mit seiner Truppe von der Tournee gekommen war.

Wohlfühllend lächelnd reichte Anton Franzke, mit seinem Runkelnamen „Antonius — lebende Plastik“ die Äpfelscheiben hinter seine blühenden Zähne. Er war noch immer schlank und rauh und worte auf den Rücken wie ein Händchen. Die Bäckerei, die sein größeres Gesicht durchzog, verdeckte dann die dicke Auflage der Schminke.

Heute abend aber, als er seiner runden Gesichte gegenüberlag und seine blonde Vorderrücken den fahlen Schweiß verdeckte, konnte auch sein Gesicht die wie ein Jahre Ärtchenleben nicht verheimlichen. Genießerlich rauchte er seine Zigarette, ein Stückchen Apfel nach dem anderen verzehrend. „Kannst mir sagen, was du willst, ich, an Hand? Bleiben möchte am besten.“

„Bistlich istchele er Mutter Franzkes umgeben. Manchmal habe ich schon solch ärtliches Gefühl in den Knien, wenn ich die Grise auf einem Arm in die Höhe heime. Ich mache daß Schluß und werde Verberghener am Sonntagplatz.“

Den Winter noch, und dann heiße ich in Berlin. Es geht doch gut, dein Gesicht? „Kann man wohl sagen, Toiden. Der Regen läuft wie am Schnitzern. Müß er auch, ich nehme nur solide Erfahrungen.“

Anton Franzke griff mit seinen nistfingrigen Fingern wieder in die Zigarettenstachel. „Hätte denn noch mehr Damermeister — außer dem Strachotta?“

„Ja, ein junges Ding von Jochebeater. Waren heißt sie. Die hat wohl noch mit dem Schenke oder Plastik. Die heißt sie plüßlich auf und lieh zur Tür. Dachte ich, die Kleine kommt nach Danie. Weiste, Toiden, ich bin immer urabig, wenn sie einer fehlt. Der Mädchen ist ein hüßes schellam. Die wird doch nicht aufanen. Die Nacht außer Danie zu schlafen? Wie, det duße ich nicht. Dann stient sie.“ Sie sah auf den Regulator an der Wand. „Näch zwei Uhr, da lehört so ein junges Ding doch ins Bett!“

„Jetzt kommt jemand ganz leise, ich glaube, det ist sie. Müßte, Tont Sie schlicht auf Behenplien. Warum macht sie denn kein Licht?“ Auf dem Flur hörte man eine halb-laut geflüsterte Unterhaltung. Die Mienen Mutter Franzkes verdunkelten sich. Das gab es nicht. Nachts mußte Ruhe sein. Die Rixen brannten ihren Schlaf, wenn sie ordentlich arbeiten wollten. Nun preste sie ihr Ohr an den Spalt der Tür, die sie unerbörbar geöffnet hatte. Neugierig schlich sich Anton Franzke heran.

Jetzt hörte man Benno Strachottas Stimme. Es klang unerblicklich, aber deutlich konnte man die Geizigkeit des Jongleurs hören. „Was fällt Ihnen ein, nachts in mein Zimmer zu kommen?“

Der schöne Toni kniff viellosend seine Frau in den Arm.

„Willst du wohl?“, flüsterte sie empört, „daß Lieber auf, da geht was vor!“

Lachen am Abend



„Nun zeig' mal dem Onkel Doktor schön deine Zunge! „Kann ich ihm nicht lieber eine lange Nase machen?“

Jetzt Hanna Mareins Stimme. Leiser, aber nicht weniger aufgeregt. „Ich bitte um Entschuldigung, ich habe mich in der Dunkelheit in der Tür geirrt.“

Strachotta: „Ich see — in der Tür geirrt? Warum machen Sie nicht gefälligst Licht, wenn Sie mitten in der Nacht nach Hause kommen?“

„Ich habe den Schalter nicht gefunden. Es tut mir leid.“

Türenklappen. Stille. Mutter Franzke atmete auf. Komisch, nicht? Ich habe geglaubt, der Strachotta hat sich in die Kleine verknallt, und nu saanten sie sich. Was hat sie gesagt? Sie bürstete sich in der Tür geirrt? Ganz groß ist la der Strachotta geworden. Scheint doch kein Interesse für sie zu haben.“

Strachotta hatte sein Ohr an die Wand gepreßt und lauschte. Hatte das Mädchen gemeint, er sei noch nicht zu Hause? Was hatte sie in seinem Zimmer gesucht? Jetzt lief sie unruhig in ihrem Zimmer herum. Die Schranktür knarrte. Ein Schritt hörte er. „Du dumme, ich habe sie doch aus den Augen verloren. Im ersten Teil der Revue sah sie in der zweiten Parterre. Nach der Revue war nicht mehr da. Sie muß also mit ihm fortgegangen sein. Zeit nochmal, es ist bestimmt kein Zufall, daß sie das Zimmer neben mir gemietet hat. Die beiden haben was abgemacht.“

Winalge Schweißperlen bedeckten plötzlich seine Stirn. Er müßte sie mit dem Handrücken ab. Wenn ich nur wüßte, was sie jetzt in ihrem Zimmer anstellt.

Nebenan wurden Schubladen aufgelesen. Toni war es still in der Pension Fortunata. Die Mieter waren alle zu Hause und schliefen.

Die finstern Hände Strachottas bebten vor Nervosität. Das vorstürzte Herumhantieren nebenan ließ seine Nerven zittern.

Wichtig sah er einen Entschluß. Er tief ans Fenster und öffnete es. Das Licht hatte er vorher angeschaltet. Nun sah er in die Nacht hinaus.

Für eine Sekunde ließ er seine Taschenlampe aufblitzen und betrachtete den Sims, der zwischen den Stockwerken um das Haus herum lief. Vor der Straße aber Strachotta nicht bedrückt. Vor der Straße aber würde ihn niemand sehen, das war klar. Aber immerhin — Vorsicht war geboten.

Kautlos öffnete er seinen Schrank und nahm das schwarze Tricot heraus, das er bei seinen Vorführungen trug. Mit der Schnelligkeit des in solchen Dingen geübten Kräftigen zog er sich um. Als er in seinem schwarzen Tricot stand, zog ein paar hadenlose weiche Hirschlederschuhe über die Füße.

Wie ein Schatten schwang er sich auf die Fensterbank. Die Umrisse seiner geschmeidigen Gestalt verloren sich in der Dunkelheit der Nacht.

Vorsichtig sich schaltend glitt er aus dem Fenster, bis seine Füße den schmalen Sims berührten. Er genigte seiner kagenhaften Geschicklichkeit, um darauf zu stehen. Schwindel kam er nicht. Er machte ein paar Schritte. Nun konnte er mit den Fingern die feinnere Kante umfassen, in die Hanna Mareins Fenster eingelassen war.

Gleich darauf stand er eng angepreßt vor ihrem Fenster.

Der Wohnung schlöß er der Seite nicht ganz dicht. Natürlich konnte Strachotta beobachten, daß Hanna Marein auf dem Boden kniete. Sie hatte ihren Koffer geöffnet und füllte ihn mit zusammengeknülltem Zeitungspapier.

Warum machte sie das? Mitten in der Nacht? Nun schlöß sie den Koffer und schob ihn unters Bett. Wie blöß sie war!

Strachotta zerrüttete sein Gehirn, was es wohl mit dem Koffer für eine Bedeutung hätte. Vielleicht hängt es mit mir zusammen, dachte er fröhlich.

Jetzt erlösch ihm Hanna Marein und ging auf das Fenster zu.

Ein schwarzer, wesenloser Schatten glitt auf dem schmalen Sims in der Höhe der dritten Etage entlang. Wenige Minuten später wurde ein Klingeln in Strachottas Zimmer zugehört. Dann erst machte er Licht. Aufstehend ließ er sich auf das Bett fallen. Mit wirren Wälden sah er sich im Zimmer um. Die Angst hatte wie ein böses Tier in seinem Rachen.

„Ich bin nicht naalmässig“, flüsterte er mit bloßen Lippen, „ich werde doch nicht hier bleiben.“ Er ließ den Kopf, seine Hände fielen auf den Koffer, der auf dem Schrank lag und mit bunten Klebsteinen aus dem Inn- und Auslande bedeckt war. Redenmäßig las er die Namen der Städte, in denen er aufgetreten war.

Irrendend, in die Erde, er, nur weit weg. Ich verstand mich mit unbekannter Adresse.

Dahin zerrte er das Tricot herunter und zog einen einfachen grauen Anzug an. Gestalt und lautlos packte er seinen Koffer. Dann schloß er einen Zeitel und legte ihn mitten auf den Tisch. Als er auf Behenplien den Flur hinunterging, um die Tür aufzuschließen, war es im Treppenhaus schon hell, daß er kein Licht mehr anzupfeifen brauchte.

Die Halle des Bahnhofs Zoologischer Garten war trotz der frühen Morgenstunde von einem lebigen Leben erfüllt, das langsam von der Stille der Straßen abfiel, durch die Strachotta gegangen war.

Die ersten Nachmittagszüge trafen ein, die ersten Ansehensleute trafen ein. Der Schalter drängten sich die Menschen. Koffer schaukelten auf niedrigen, eilig rollenden Wägen. Das Licht brannte, doch kein Klang vermischte sich mit dem hellen Graus, das von draußen hereinströmte, und gab allen Dingen etwas geheimnisvoll zwielichtiges und Nacht-Schwelendes. (Fortsetzung folgt.)

Bilder vom Tage



Panzer des deutschen Afrikakorps vor Tobruk. Die in der Festung Tobruk in Nordafrika eingeschlossenen englischen Truppen haben bekanntlich in den letzten Tagen verschiedene Ausfallsversuche unternommen, die jedoch alle mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen wurden.



Lagesprechung mit General Rommel bei Tobruk.

Unsere Kurzgeschichte

Zwei Glocken / Skizze von Karl Spengler

Am Pranger

Es gibt etwas Ausergewöhnliches vom alten Wändiger Vorname, auf dem ein armer Sünder zu leben ist, der auf einem Hofe gestellt, dem Schande, mit gegarbierten Beinen ist. Solchermaßen der Reuegerde und dem Geißel preisgegeben, blüht der Wälschtant die Schuld für seine Übel der letzten Handlung. Ein andermal mochte gar noch der mit dem Wälscht besetzte Amstrecht daneben stehen und die Glocke schwingen, damit da jeder etwa in verlorenen Gedanken vorüberzuckelnde Gezeiten sein stehendes Ziel Bergernis nehme an dem Schelm da drohen.

Wer möchte glauben, daß es heute noch in München einen solchen Pranger gibt mit einer Glocke dahinter, die gar nicht selten eifrig geschwungen wird, und daß ein Menschlein darunter steht, weinend und röhrend? Und die Schandenreue und die Reuegerde flauen sich ringsum nicht anders als vor zweieundert Jahren an der Wändiger Prangerstatt.

„Haben Sie keine Befragnis: Es handelt sich weder um ein Ueberbleibsel, noch um einen Rückfall in der Zeit der Goberts Banarici, denn das ausgeschaltete Menschenkind ist bloß ein kleiner Franzl oder Toni, ein Annerl oder eine Neß, die ihren Eltern im weiten Hirschgarten entlaufen sind und sich nicht mehr zurückfinden zum Born der väterlichen Wäls.“

Darum steht die Frau Wittin, mehr Schuppen als Schere, daneben und trodnet die Tränen des kleinen Fußläufers und rührt die Glocke für ihn, bis irgendwo unter den alten Steinchen ein Mann mitten im Diput aufstirbt mit dem Ruf: „Diß is ja der unzer!“

So stehen die Auen und Wädel in München heute noch am Pranger.

Im Prater

Und weil sich der Wälsger von der Einbildung der Gefah, das Elternhaus nun für empig verloren zu haben, nicht so bald befreien kann und wild weiterweht, drum

flüstert der Vater ihm etwas ins Ohr. Der Tränenruhr verhält, die Augen glänzen, denn nun geht's zum Karnell. Wälsger tippt auf ein Pferd. Es ist rot und widerprüllt damit der Zoologie, nicht aber den Geprüffhritten recht. Wahrscheinlich ist's ein Vollst. Sein Name ist Sicherheitspferd „Zorgenfer“. Eine eigene Aufschrift laßt es den besorgten Eltern. Ein alter Wüthana trägt den Namen „Nimmer ruuter“. Ich für meine Berlin würde mein Kind nie auf das Sicherheitspferd „Nimmer unter“ legen. Man hat so seine Erfahrungen. Da scheint mir schon der blaue Schwan mit der Glocke drüber unverfänglicher, auch wenn er der Natur im selben Maße widerprüllt wie das Vollst „Zorgenfer“.

Das scheint auch der Vater der kleinen Neß empfunden zu haben, die fest brinnen ist. Nun zieht sie funkelnden Auges am Glockenrind und bimmelt in die Wälschlinge des Orchesterins wide Tithonanz hiein.

Der einer Stunde hand sie selber aufgeschlitten der Prangeranode.

Es ist im kleinen wie im großen Leben. Ueber den kleinen Wälsgerin und den großen Ludwig werden Schellen gerührt oder sie schwingen selber tüchtig die Glocken. Einmal find sie Ambob, ein andermal aber auch Sammer.



Wille... 75. So... En... Der Ital... im U... Rom... machter... Portant... liche Sch... gestiften... ein Dopp... In W... deutliche... Sollman... gefüßet... Feind ha... geküßert... In M... Julein... In o... In D... den der... Truppen... Der eing... In der U... Klage ein... ein abge... Gholter... abachschl... Eine U... (Dr... rd. M... melbet, B... der letzte... erabliche... eingereif... Freiheits... rächtigen... höchsten... Redner... strecken... igen De... Die... Gaudab... traktieren... läufig d... folgt mo... würdige... wählende... Strien... Streitwill... Kre... (D... hns. S... tigen es... dem De... freiste a... thead, d... Empiret... ländigen... dem Ver... tamer... General... treten, d... denen S... wen wer... wälscher... wälscher... leben. S... wälscher... tigen G... zu einer... immen...